



**Kinder sind
unsere Zukunft**

1_2020

meeting

Mitgliederjournal der AWO in Sachsen

WISSENSWERTES – ZAHLEN UND FAKTEN DER AWO

Deutschland ...

1/3 der Kinder, die in ihrer Kindheit Armut erfahren, bleibt bis zum jungen Erwachsenenalter arm. Bei zwei Dritteln gelingt der Ausstieg aus der Armut.¹

In insgesamt **6 Bundesländern** gibt es eine bis **drei Jahre beitragsfreie Kita-Betreuung**. Sachsen gehört nicht zu diesen Bundesländern.²

Die **Betreuungsquote der Kinder zwischen 3 und 5 Jahren** liegt in **Deutschland** bei **93 Prozent**. Dagegen liegt der Anteil der betreuten Kinder in dem Alter in **Sachsen** bei **94,9 Prozent**.³

Sachsen ...

Insgesamt **322 458 Kinder** im Alter bis 14 Jahren werden in Sachsen **in öffentlich geförderter Kindertagespflege** betreut.⁴

42,8 Jahre beträgt das **Durchschnittsalter** des **Personals** in **Kindertageseinrichtungen** in Sachsen (Jahr 2019).⁵

3 007 Einrichtungen der Tagesbetreuung für Kinder wurden 2019 in Sachsen verzeichnet. Davon sind **1 282 in öffentlicher Hand** und **1 725 unter der Leitung von freien Trägern**. Davon **209 Kitas der AWO**. 2015 waren es noch 204.⁶

35 890 Kinder wurden 2018 in Sachsen **geboren**.⁷

9,7 Prozent aller Schüler*innen in Sachsen hatten im Schuljahr 2017/18 einen **Migrationshintergrund**.⁸

52,3 Prozent der **unter 3-jährigen Kinder** in Sachsen besuchten 2019 eine **Kindertagesbetreuung**.⁹

Quellen:

- ¹ AWO ISS Langzeitstudie <https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Kurzfassung-Ergebnisse-AWO-ISS-Langzeitstudie.pdf>
- ² DIW WOCHENBERICHT NR. 41/2017 VOM 11. Oktober 2017 https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.566626.de/17-41-1.pdf
- ³ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/kinder-tagespflege-2018.html;jsessionid=F63EC3AD5BB274EC266485D1ACB65FFB.internet732>
- ⁴ <https://www.statistik.sachsen.de/html/852.htm>
- ⁵ https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Kindertagesbetreuung_2019.pdf
- ⁷ <https://www.statistik.sachsen.de/html/829.htm>
- ⁸ https://sab.landtag.sachsen.de/dokumente/sab/SAB_JB_2018_Statistik_web.pdf

BETREUUNGSSCHLÜSSEL IN SACHSEN

Kinderkrippe: eine vollbeschäftigte pädagogische Fachkraft für 5 Kinder
Kindergarten: eine vollbeschäftigte pädagogische Fachkraft für 12 Kinder
Hort: 0,9 pädagogische Fachkraft für 20 Kinder

www.kita.sachsen.de

KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,

das Erscheinen dieser Ausgabe hat uns in den letzten Wochen vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Wie Sie alle, waren auch wir vom AWO Landesverband Sachsen und unsere Gliederungen mit einer beruflichen und privaten Situation nie gekannter Art konfrontiert – unsere Kindergärten nur für Eltern in bestimmten Berufen geöffnet, die Pflegeheime abgeschirmt, unsere Werkstätten für Behinderte geschlossen und Beratungsdienste grundsätzlich nur noch per Telefon erreichbar, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich zu schützen und um vorgegebene Schutzbestimmungen – die sich anfangs fast täglich veränderten – zu erfüllen, mussten unter immensem Druck in allen Bereichen die Aufgaben neu organisiert werden. Gleichzeitig veränderten sich für viele die Rahmenbedingungen im häuslichen Umfeld. Als Bindeglied zwischen den zu bewältigenden Aufgaben vor Ort und der Landes- und Bundespolitik sahen sich auch die Mitarbeitenden im Landesverband vor neue Herausforderungen gestellt. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!

Dennoch halten Sie diese Ausgabe nun in Ihren Händen, auch wenn sie an einigen Stellen anders ausfällt als ursprünglich geplant – zum Beispiel mit unserem Corona-Sonderteil. Aber das Titelthema »Kinder sind unsere Zukunft« ist nicht zu kurz gekommen. Wir sind stolz darauf, dass es uns in diesem Heft gelungen ist, eine ausgewogene Mischung aus unseren AWO-Positionen zur Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung auf der einen sowie der Perspektive der Eltern und Kinder, die täglich unsere Einrichtungen besuchen, auf der anderen Seite, darzustellen. Aus diesem Grund sind auch einige gewohnte Rubriken anders gestaltet – lassen Sie sich überraschen. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an unsere engagierten Einrichtungsleiter*innen, Erzieher*innen, Eltern und Kinder des Kinderhauses »Schmetterling« in Chemnitz, der Kita »Waldwichtel« in Weißwasser, dem Hort der Kita »Brüderchen und Schwesterchen« Laubusch sowie dem Hort der Lernförderschule Kamenz. Danke auch an die AWO Chemnitz für ihren besonderen Einsatz in dieser Ausgabe.

Ganz besonders freuen wir uns, dass wir Prof. Dr. Andrea G. Eckhardt, Professorin an der Fakultät Sozialwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz mit dem Berufungsgebiet Pädagogik der Kindheit, für ein Interview gewinnen konnten und damit noch einmal der Bogen zwischen Wissenschaft und Politik gespannt werden konnte.

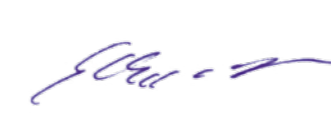
Kinder sind unsere Zukunft: Wir als AWO nehmen diesen Satz sehr ernst und setzen uns täglich dafür ein, dass jedem Kind unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Hintergrund die gleichen und gute Chancen für den Start in ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Ob in unseren Kindergärten und Horten, Familienzentren, Jugendclubs, Ferienzeiten oder Mutter-Vater-Kind-Kuren – das Wohl der uns anvertrauen Kinder ist für uns das Allerwichtigste. Ob wir damit einen guten Job machen, verraten Ihnen u. a. auf den kommenden Seiten die Kinder selbst.

Für Kinder hat die Welt noch einen ganz besonderen Zauber – wir wünschen Ihnen und uns allen, dass wir uns etwas von diesem Zauber in diesen herausfordernden Zeiten anschauen und mit unseren liebsten Menschen teilen können.

Auf ein herzliches und solidarisches Miteinander.



Ihre
 Margit Weinhert
 Landesvorsitzende



Ihr
 David Eckardt
 Landesgeschäftsführer



Foto: privat

»meeting« steht für **mitarbeiten, eingreifen, entscheiden, teilhaben, integrieren, nachdenken und gestalten. Machen Sie mit!**

INHALT

- IM FOKUS – Eine unendliche Geschichte? / 4
- IM GESPRÄCH – Es geht auch anders / 6
- IM GESPRÄCH – Wünsche für die Kita / 8
- IM DIALOG – Programm »Kinder stärken« / 11
- IM GESPRÄCH – Prof. Dr. Andrea Eckardt / 12
- CORONA – Gelebte Solidarität / 14
- AUS DER REGION – AWO vor Ort / 1-IV

»EINE UNENDLICHE GESCHICHTE?«

Die AWO Sachsen und der lange Weg zur Qualitätsverbesserung in der frühkindlichen Bildung



Zwei Mädchen aus dem AWO Kinderhaus »Schmetterling«, Foto: Tanja Boutschek

»WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT ...«

Über Generationen prägte der Satz »Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr« das Alltagsverständnis. In Anbetracht der heutigen Anforderungen an lebenslange Lernprozesse kann die Gültigkeit des alten Volksmundes zwar infrage gestellt werden, da das erwachsene »Hänschen« lebenslange Bildungserfahrung erfährt und »Hans« insofern nicht »in den Brunnen gefallen ist«, um einen weiteren Volksmund zu zitieren. Aber es bleibt unbestritten, dass grundlegende Lernerfahrungen in den ersten zehn Lebensjahren erworben werden und lebenslang prägend sind, sodass die frühkindliche Bildung für den weiteren Sozialisationsverlauf eines Menschen von enormer Bedeutung ist und als solche auch bleibt.

Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass im politischen Diskurs ein zehnjähriger Zeitraum notwendig

war, um die Bildungsqualität der Kindertagesbetreuung im Freistaat Sachsen strukturell mit verbesserten Rahmenbedingungen zu sichern. Diese perspektivische Verbesserung der Bildungsqualität, die als solche noch nicht abgeschlossen ist, wäre ohne das beispiellose Engagement der Erzieherinnen und Erzieher, der Eltern und deren Vertretungen sowie von Kindertageseinrichtungen und den Trägerverbänden nicht möglich geworden.

»ALLER ANFANG IST SCHWER ...«

Bereits im Jahr 2009 startete die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen (Liga Sachsen) erstmals die sogenannte Kita-Kampagne »Weil Kinder Zeit brauchen«, um eine Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen zu erreichen. Dieser Aktion schlossen sich weitere Kampagnen in den Jahren 2012 und 2014 an, bevor die Forderungen politisch erstmals

berücksichtigt wurden. Diese erste Verbesserung für Kindergärten und Kinderkrippen, die in dem Koalitionsvertrag von CDU und SPD für die 6. Legislatur vereinbart worden war, wurde in den Jahren 2015 bis 2018 stufenweise umgesetzt. Sie galt aber nicht für Horte und die Kindertagespflege.

In einer weiteren Positionierung im April 2016 schlug die Liga Sachsen die Anerkennung und stufenweise Finanzierung von mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit ab dem Doppelhaushalt 2017/2018 vor, eine Forderung, die lange Zeit landespolitisch unbeachtet blieb.

Kurze Zeit später etablierte sich das Graswurzelbündnis »Die bessere Kita« fest im außerparlamentarischen Raum. Die zugrundeliegende Idee der Initiative orientierte sich an den »grass-roots movements« (politische oder gesellschaftliche Initiativen auf Basis der Bevölkerung), die Gründungsphase der Bewegung wurde maßgeblich durch Kolleginnen und Kollegen aus AWO-Kindertageseinrichtungen in Chemnitz und Zwickau getragen und unterstützt. Begleitend wurde durch die Kita-Träger die Forderung erhoben, die Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen als Gesamtverband zu unterstützen und die Aktionen der Kindertageseinrichtungen durch den AWO Landesverband Sachsen aktiv zu begleiten.

»AM SCHEIDEWEG ...«

Der AWO Landesverband Sachsen versteht sich als Interessenvertretung der Mitgliedsverbände und fungiert damit als »Sprachrohr« für die Belange und Forderungen, die sich aus der sozialen Arbeit mit den Menschen ergeben. Für diese Interessenvertretung ist die

Zusammenarbeit mit den staatlichen und politischen Akteuren unabdingbar. Durch den Landesverband musste eine Form gefunden werden, wie die berechtigten Forderungen der AWO-Kindertageseinrichtungen nach einer deutlichen Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen kommuniziert und vertreten werden können, die der gelingenden Zusammenarbeit mit der Staatsregierung gerecht wird und diese auch perspektivisch ermöglicht.

Es gründete sich eine Arbeitsgruppe, die mit der Entwicklung einer verbandlichen Strategie für die Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen beauftragt wurde. Diese Strategie sollte die Positionen berücksichtigen, die durch die AWO in den Kita-Kampagnen der Liga Sachsen mitgetragen wurden, und gleichzeitig eigene Forderungen als Trägerverband von 210 Kindertageseinrichtungen benennen.

Im Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses wurde die »AWO-Strategie zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen im Freistaat Sachsen« auf der Landesausschusssitzung im November 2017 einstimmig angenommen.

Die Hauptforderungen des Strategiepapiers sind:

- eine deutliche Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation
- die vollständige Freistellung der Tätigkeiten der Kita-Leitung
- die Einführung von mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit im Umfang von vier Stunden pro Woche
- die Umsetzung der Elternbeitragsfreiheit aus zusätzlichen Landesmitteln
- die Attraktivitätssteigerung der Erzieher*innenausbildung

»AUF DER ZIELGERADEN ...«

Die Wahl Michael Kretschmers zum neuen Ministerpräsidenten im Dezember 2017 und die damit verbundene Neubesetzung des Sächsischen Kultusministeriums (SMK), eröffnete neue Möglichkeiten für die Diskussion zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen. Parallel zu den Vorbereitungen des sogenannten »Gute-Kita-Gesetzes«

(KiQuTG), das den Bundesländern zusätzliche Bundesmittel zur Verbesserung der Kita-Qualität in ausgewählten Handlungsfeldern bereitstellen sollte, wurde in Sachsen ein Beteiligungsprozess zur Konkretisierung der nächsten Vorhaben gestartet. Im Ergebnis konnte noch im Wahljahr 2019 die Einführung von zwei Stunden mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit je vollzeitbeschäftigter Fachkraft realisiert werden, um die qualitative Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und den Aufwand für Kindertagespflegepersonen finanziell auszugleichen. Dieses Vorhaben entspricht der zentralen AWO-Forderung einer Entlastung der Fachkräfte von der Gruppentätigkeit. Die Anerkennung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit führte zu einer ersten Erhöhung des Arbeitszeitvolumens in den Kindertageseinrichtungen.

»NACH DER WAHL IST VOR DER WAHL ...«

Neben den Verbesserungen der Fachkraft-Kind-Relation gehört die Reform der Erzieher*innenausbildung im Sinne der Attraktivitätssteigerung zu den Kernforderungen der AWO-Strategie. Parallel zu der Landtagswahl am 1. September 2019 veröffentlichte der AWO Landesverband Sachsen die Broschüre »Aufgabe und Herausforderung: Die Gestaltung der Personalsituation in sächsischen Kindertageseinrichtungen«, um die angespannte Personalsituation in den sächsischen AWO-Kindertageseinrichtungen zu thematisieren. Gemeinsam mit dem GEW Landesverband Sachsen und der AWO Akademie Mitteldeutschland entwickelte der AWO Landesverband Sachsen ein Konzept zur Reform der Erzieher*innenausbildung, welches in die Koalitionsverhandlungen zur 7. Legislatur eingebracht werden konnte.

Der Koalitionsvertrag von CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen zur 7. Legislatur im Freistaat Sachsen beinhaltet wesentliche Aussagen zu dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung. Die Absicht der Koalitionsvereinbarung zur Sicherung und Weiterentwicklung der

hohen Qualität in der frühkindlichen Bildung findet sich in verschiedenen Vorhaben und Erklärungen wieder. Dazu gehören die Verknüpfung der Reform der Erzieher*innenausbildung mit der weiteren Qualitätsentwicklung sowie die Entwicklung einer eigenen Fachkräftestrategie, der schrittweise Ausgleich der Fehlzeiten (infolge von Urlaub, Weiterbildung und Krankheit), die weitere Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation und die bessere Verzahnung der Erzieher*innenausbildung mit der Praxis.

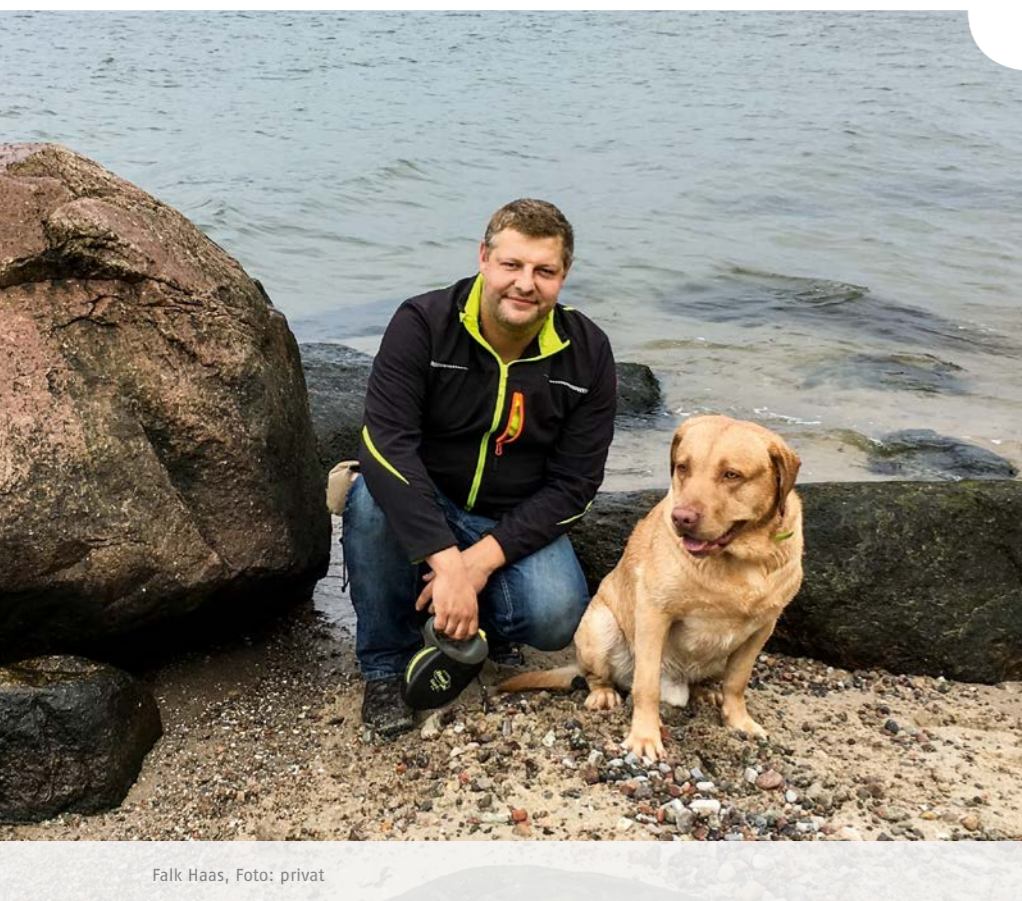
Bereits in den ersten Wochen des Jahres 2020 fanden Gespräche des Kultusministeriums mit den Wohlfahrtsverbänden statt, deren Anliegen sich zentralen Vorhaben der Koalitionsregierung zur Kindertagesbetreuung zuordnen. Der AWO Landesverband Sachsen hat sich aktiv in diese Gespräche eingebracht und wird die Umsetzung der Arbeitsergebnisse gemeinsam mit den Kita-Trägern des Verbandes begleiten. Spätestens im Wahljahr 2024 werden die bis dahin tatsächlich erreichten Qualitätsverbesserungen mit den Forderungen der Akteure im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung verglichen und neu zur Diskussion gestellt.

// Volker Abdel Fattah, Referent für Kinder- und Jugendhilfe im Landesverband Sachsen



ES GEHT AUCH ANDERS

Unsere beiden Quereinsteiger erklären, was ihnen am Erzieher*innen-Beruf gefällt und wo sie noch Verbesserungsmöglichkeiten sehen.



Falk Haas, Foto: privat

FALK HAAS, AUSZUBILDENDER IN DER KITA »KNIRPSENLAND« IN LÖSSNITZ, 36 JAHRE

Wie kamen Sie auf die Idee, eine Ausbildung zum Erzieher zu beginnen?

Im Jahr 2015 hatte ich die Möglichkeit, meine ersten Erfahrungen im sozialen Bereich zu machen. Ich durfte ein Kinderheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UmA) miteröffnen und konnte dort als Hilfskraft bis zur Schließung 2018 arbeiten.

Diese Erfahrungen haben mich 2017 dazu gebracht, über den Zweitweg eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher zu beginnen.

Was gefällt Ihnen an dem Beruf?

Mir gefällt, dass ich als Erzieher beobachten und aktiv daran mitwirken kann, wie sich kleine Menschen individuell entwickeln und ständig Fortschritte machen. Wenn ich heute meine damalige Erzieherin sehe, freue ich mich jedes Mal, sie begrüßen zu können. Genau das ist auch meine Intention bei den Kindern, mit denen ich arbeite. Ich möchte, dass sie sich auch in 30 Jahren noch an mich erinnern und sich freuen, wenn sie mich sehen.

Was würden Sie sich für den Erzieher*innenberuf in Zukunft wünschen?

Hier ist klar zu nennen, dass ich Woche für Woche merke, dass die Ausbildung

in der Schule nicht an das Modell angepasst ist. Diese ist noch auf das Praktikumssystem aufgebaut und es gibt hier sehr viel Nachholbedarf. Gleichfalls würde ich mir wünschen, dass die potenziellen Arbeitgeber besser informiert und aufgeklärt werden, da ich im Zuge meiner Bewerbungen feststellen musste, dass kaum ein Träger mein Ausbildungsmodell kennt.

Was verbinden Sie persönlich mit der AWO?

Mit meiner Einrichtung in Lößnitz und dem Träger AWO habe ich einen Arbeitgeber gefunden, mit dem ich wirklich sehr glücklich bin. Mit dem Vorhaben, meinen Abschluss zu erlangen, werde ich in vollstem Maße unterstützt. Ich habe ein tolles Team gefunden und mit der AWO einen Träger, bei dem man sich sicher sein kann, sehr gut und pünktlich entlohnt zu werden. Dies ist leider nicht selbstverständlich.

DANIEL MEIER, AUSZUBILDENDER IN DER KITA GROSSPOSTWITZ, 40 JAHRE

Wie kamen Sie auf die Idee, eine Ausbildung zum Erzieher zu beginnen?

Ich arbeite seit vielen Jahren ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen, u. a. habe ich beim Kreissportbund Bautzen eine Trainerlizenz im Breitensportbereich abgeschlossen und danach die Skilehrerlizenz beim sächsischen Skiverband erworben. Damit habe ich erfolgreich über ein Jahrzehnt die Nachwuchsarbeit in einem Sportverein geleitet. Zu diesem Zeitpunkt war ich auf der Suche nach einer beruflichen und persönlichen Herausforderung und

habe durch die Leitung der Großpostwitzer Kita »Hummelburg« von der Möglichkeit der berufsbegleitenden Ausbildung erfahren. So begann ich 2016 meine Ausbildung, und seitdem stärken mich meine Familie und mein Freundeskreis auf meinem Weg.

Was gefällt Ihnen an dem Beruf?

Mir gefallen die Begeisterung und Vielseitigkeit, die ich jeden Tag aufs Neue erfahre und danach auch sehr gut weitergeben kann. Die Vermittlung von Lebensfreude liegt mir am Herzen. Jeder Tag ist ein Geschenk!

Textstellen, die mich während meiner Ausbildung zum Nachdenken bewegt haben, wie »Ein Kind ist nicht wie ein Stein, den man behauen und formen kann« oder »Eine Pflanze wächst auch nicht schneller, wenn man dran zieht«, fordern mich jeden Tag aufs Neue heraus und motivieren mich bei meiner täglichen Arbeit mit den Kindern.

Auf die Einrichtung bezogen freue ich mich jedes Jahr auf unsere Feste, bei denen ich mein Talent im Laienspiel in unseren Kinderprogrammen unter Beweis stellen kann.

Was würden Sie sich für den Erzieher*innenberuf in Zukunft wünschen?

Ich wünsche mir eine breitere Vernetzung der Bildungssysteme, um die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder beziehungsweise deren Verlauf besser zu begleiten und zu unterstützen. Viele Prozesse dauern einfach zu lang und werden von umständlichem Bürokratismus aufgehalten. Die Fachkräfte, die an der Basis arbeiten, müssten auch mehr in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Die (reguläre) Ausbildung zum Erzieher müsste mehr Praxisanteile haben

beziehungsweise dürfte der berufsbegleitende Erzieher nicht mit in den Personalschlüssel fallen.

Was verbinden Sie persönlich mit der AWO?

Die besonders gute Praxisbegleitung während meiner Ausbildungsphase. Bei all meinen Fragen, in Bezug auf das Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis, konnten mir meine Anleiterin, die Leitung des Kinderhauses und die Geschäftsstelle weiterhelfen. Auch die Leitsätze der AWO, die sich natürlich in unserer Arbeit widerspiegeln. Mit

der AWO verbinde ich mein Team der »Hummelburg«, das mich von Anfang an mit meinen Stärken und Schwächen in die Arbeit miteinbezogen und mir alles gezeigt und erklärt hat. Bei der AWO denke ich auch an die Weiterbildungen mit den anderen Horten des Kreisverbandes Bautzen und den konstruktiven Austausch. Außerdem verbindet mich mit der AWO mein Mitwirken beim AWO-Stammtisch des Kreisverbandes. Ein besonderes Highlight ist der jährlich stattfindende Firmenlauf in Bautzen, bei dem ich für die AWO mit an den Start gehe.



Daniel Meier, Foto: privat

DIE FACHFRAGE – DIE EXPERT*INNENANTWORT

Was wünscht ihr euch von eurer Kita?



Obstfrühstück im AWO Kinderhaus »Schmetterling«, Foto: Tanja Boutschek

Wer weiß wohl besser, wie der Kindergartenalltag aussehen sollte und welche Bedürfnisse Klein und Groß haben, als die Kinder und Eltern selbst? Deshalb kommen in dieser Rubrik Eltern und Kinder aus Kitas und Horten in Chemnitz, Weißwasser, Laubusch und Kamenz zu Wort.

1 FRAU HOLLE TUN DIE ARME WEH – EIN VORMITTAG IM KINDERHAUS »SCHMETTERLING« IN CHEMNITZ

Es ist Aschermittwoch. Die Kinder der Mäusegruppe in der Chemnitzer AWO Kita »Schmetterling« stehen noch ganz unter dem Eindruck der Faschingsfeier einen Tag zuvor. »Wir haben Topfschlagen gespielt«, erzählt mir Loris. »Gab es denn auch leckere Pfannkuchen?«, frage ich. Viel besser: »Selbstgemachte Waffeln mit Vanillesoße.« Da bekomme ich als Gast direkt Appetit! Wir haben es uns auf einem Teppich gemütlich gemacht. Wie früher im Morgenkreis, denke ich. Anja Stoike, Erzieherin der Mäusegruppe, hat den Kindern meinen Besuch angekündigt, und einige haben Bilder ihrer Kita gemalt. Auffälligstes Merkmal: Das Haus hat viele Fenster. Aus dem Gruppenzimmer kann man in den Garten blicken. Draußen tanzen die Schneeflocken. Ein seltener Anblick, der sofort Begehrlichkeiten weckt: »Gehen wir nachher raus? Können wir den Poporutscher mitnehmen?« Erzieherin Anja muss die Erwartungen leider dämpfen, denn nur wenige Minuten später blinzelt die Sonne durch die Wolken und das zarte Weiß schmilzt vor unseren Augen dahin. »Dieses Jahr ist vermutlich die Pechmarie bei Frau Holle«, mutmaßt

Anja. Ich denke, Frau Holle hat einfach Rückenschmerzen und Loris meint, ihr tun die Arme weh. Aber eigentlich bin ich ja hier, um die Kinder zu fragen, was ihnen an ihrer Kita gefällt. Eines der Mädchen sagt: »Ich komme gerne her, weil ich hier spielen kann. Und meine Freunde sehe.« Im Anschluss entbrennt ein Wortwettbewerb, wer mit wem gerne spielt und deswegen gerne in die Kita kommt. Anja behält glücklicherweise den Durchblick und lenkt das Gespräch zurück zum Thema: Auf den Spielplatz zu gehen und Verstecken zu spielen wird geschätzt. Und das Bilderbuchkino sei auch sehr beliebt. Malen und Bügelperlen seien toll und sich verkleiden und Rollenspiele machen. Anja erinnert die Kinder daran, dass sie im letzten Herbst gemeinsam Kürbissuppe gekocht haben. »Das war lecker«, sagen Amy, Michelle und Mia. »Mit Petersilie und Kürbiskernen«, ergänzt Loris. Und fährt fachmännisch fort: »Wir haben das zu Hause dann auch gekocht, aber da hat es nicht so gut geschmeckt. Das war bestimmt eine andere Brühe oder so.«

Dann kommt die zweite Frage: »Was wünscht ihr euch von eurer Kita?« Und da zieht Ruhe ein, und die Vier- bis Sechsjährigen gucken Anja und mich fragend an. »Das ist schwierig für die Kinder«, erklärt mir Anja. »Ein Wunsch ist für ein Kind eher etwas Materielles. Sie denken anders als wir Erwachsene. Und was wir Erzieher*innen uns wünschen, ist sowieso klar«, meint sie augenzwinkernd. Das stimmt. Erzieher*innen wünschen sich mehr Zeit für die Kinder, besonders mehr Zeit für das einzelne Kind, seine Besonderheiten und Wünsche. »Wir würden gern viel häufiger die Nebenräume nutzen«, erzählt Anja. »Wir haben ein Atelier, eine Bibliothek, einen Matschraum und die Kinderküche. Aber allein mit 16 Kindern ist das schwierig. Dabei mögen das die Kinder sehr.« Da habe ich also doch einen Wunsch aufgetan, wenn auch indirekt. Während Erzieherin Anja mir ihre Sicht der Dinge schildert, haben die Kinder angefangen, Schnick Schnack Schnuck zu spielen. Dabei sitzen sie immer noch im Kreis auf dem Teppich, wenn auch mittlerweile etwas unruhig.

Nach unserer kleinen Gesprächsrunde ist Zeit für das Obstfrühstück. Es gibt Banane, Apfel und Birne, frisch aufgeschnitten von Anja. Jeder holt sich einen Becher für den Tee aus dem Schrank und in Nullkommanichts ist das Obst verspeist. Dass Kinder kein Obst mögen, halte ich ab heute endgültig für ein Gerücht! Jetzt geht es endlich raus in den Garten. Ich nutze die Gelegenheit und verab-

schiede mich von der Mäusegruppe. Als ich die Kita verlasse, fängt es wieder an zu schneien. Offenbar hat Frau Holle die Pause für ihre schmerzenden Arme beendet ...

// Vielen Dank an Tanja Boutschek für den Besuch in der Kita Schmetterling und diesen Bericht!

Das sagen die Eltern

»Unsere Tochter geht gern in das AWO Kinderhaus »Schmetterling«. Von Anfang an hat uns die Ausstattung des Hauses gefallen. Die hauseigene Küche, die tollen Angebote für die Kinder (großer Garten, Matschraum, Atelier, Kinderküche, Sportraum) waren ausschlaggebend für die Kindergartenwahl. Dem großen Engagement der Erzieher*innen ist es zu verdanken, dass unsere Kinder eine tolle Zeit im Kindergarten verbringen können!

In Zeiten von Integration und Inklusion ist eine Erhöhung des Betreuungsschlüssels sowie die Anpassung der finanziellen Ausstattung der Kindergärten und deren Träger zwingend erforderlich. Unsere Kinder, welche die Zukunft gestalten sollen, müssen entsprechend ihrer Bedürfnisse gefördert werden. Daher ist ein angepasster Betreuungsschlüssel unser großer Wunsch an die Politik.«

// Familie Gläser/Uhlig

»Die Erzieher*innen sind sehr engagiert, gehen individuell auf die Kinder ein und machen jeden Tag zu einem Erlebnis. Die Kinder genießen die Spiel- und Sportmöglichkeiten im Haus und im großen Garten. Kurz gesagt: Die Kinder sind dort einfach glücklich.

Wir genießen auch die Rundumversorgung zu den Mahlzeiten. Wir müssen keine Brotdose mitgeben. Dem Koch gelingt es, einen abwechslungsreichen und vor allem gesunden Speiseplan für die Kinder zu erstellen. Er kocht Spitze!

Wir wünschen uns, dass der Personalschlüssel an der Anzahl der Kinder und nicht an der angemeldeten Stundenanzahl der Kinder berechnet wird. Das würde die Erzieher*innen unheimlich entlasten.

Wir haben die Kita schon oft Freunden und Bekannten weiterempfohlen und würden das auch immer wieder tun! Ein großes DANKE an alle Fleißigen dort!

// Familie Rost

Eigentlich war die Kita nicht meine erste Wahl aufgrund der Größe, aber jetzt muss ich sagen, ich bin sehr begeistert! Ich weiß die Vollverpflegung zu schätzen. Vor allem die eigene Küche im Haus ist goldwert. Sie bietet eine abwechslungsreiche Ernährung an. So viele Brotsorten haben wir nicht daheim. Zudem wird ganz selbstverständlich auf Sonderfälle eingegangen. Und der Preis ist wirklich vertretbar! Zudem unterstütze ich das Vermeiden von Süßigkeiten, was sehr gut umgesetzt wird. Ich habe großes Vertrauen zu den Erzieher*innen, weil ich sehe, mit welchem Engagement sie hinter ihrem Erziehungsauftrag stehen. Ich bin auch erstaunt, dass sie wirklich bei Wind und Wetter

in das großzügige Außengelände gehen! Das gute Klima unter den Erzieher*innen spiegelt sich auch bei meinem Kind wider. Meine Tochter vermisst regelrecht die Kita an freien Tagen.

Ich sehe täglich, dass die Erzieher*innen für die Kinder sehr viel Energie geben, über ihre Belastungsgrenze hinaus. Daher wünsche ich mir eine Unterstützung bezüglich des Betreuungsschlüssels, um diese Qualität dauerhaft halten zu können.

Ich kann die Kita »Schmetterling« wärmstens weiterempfehlen!«

// Simone Weber



Der Hort der Kita »Brüderchen & Schwesterchen« Laubusch mit Kinderaugen gesehen. Foto: AWO Lausitz Pflege- und Betreuungs-gGmbH

2 FREUNDE UND NATUR – ANTWORTEN AUS DER KITA »WALDWICHEL« IN WEISSWASSER

Das sagen die Kinder

Was findet ihr toll an eurer Kita?

Helena, 6 Jahre: »Unseren schönen Wald, in dem wir immer spielen können.«

Julia, 6 Jahre: »Dass wir hier immer Sachen basteln.«

Oscar, 5 Jahre: »Dass ich hier viele Freunde bekommen habe.«

Und was wünscht ihr euch noch für die Kita?

Helena 6 Jahre: »Ich wünsche mir, dass wir uns nie streiten.«

Oskar 5 Jahre: »Ich wünsche mir Spielen in der Natur.«

Julia, 6 Jahre: »Gar nichts!«

Das sagen die Eltern

Jeannine Lukesch hat drei Kinder – alle haben die Kita »Waldwichel« besucht oder sind dort noch in Betreuung.

Was finde ich toll an unserer Kita?

»Das äußere Erscheinungsbild unserer Kita ist kinderfreundlich und sauber. Es lädt sofort dazu ein, der Kita einen Besuch abzustatten. Der liebevolle Umgang der Erzieher*innen mit den Kindern begeisterte mich schon, als ich mit meinem

großen Sohn vor neun Jahren das erste Mal hier war. Mittlerweile geht mein drittes Kind in die AWO Kita »Waldwichtel«, und auch dieses spürt täglich das liebevolle und vertrauens-erweckende Verhältnis zu seinen Erzieher*innen. Die Kommunikation zwischen Erzieher*innen und Eltern ist tadellos. Man freut sich immer, von den kleinen Erfolgen der Kinder zu erfahren, aber auch kleine Probleme werden ehrlich und freundlich besprochen.«

Wo sehe ich noch Verbesserungsmöglichkeiten?

»Das Vesperangebot könnte reichhaltiger sein. Zur angebotenen Vesper fände ich die Möglichkeit schön, noch zusätzlich Obst anzubieten.«



Jeannine Lukesch, Foto: privat

Was verbinde ich mit der AWO?

»Die AWO richtet sich nach den sozialen Bedürfnissen der zu Betreuenden. Egal ob ganz klein, körperlich oder geistig eingeschränkt oder schon in höherem Alter. Allen versucht die AWO gerecht zu werden. Das schätze ich sehr!«

3 GARTEN UND KLETTERGERÜST – ANTWORTEN AUS DEM HORT DER LERNFÖRDERSCHULE KAMENZ

Bernhard, 10 Jahre alt (4. Klasse)

»Ich bin schon seit vier Jahren hier im Hort. Am liebsten bin ich im Garten und fahre mit unseren Rollern oder spiele auf dem neuen Klettergerüst. Ich finde den Hort toll, so wie er ist. Aber mehr Erzieher*innen wären super. Ich wäre gern öfter im Garten, aber muss immer warten, bis jemand mit raus kommen kann.«



Foto: AWO Lausitz

Frau Schlevogt (Vorsitzende des Elternrats)

Was finde ich toll an unserem Hort?

»Die Kinder haben sehr viel Vertrauen zu den Erzieher*innen. Sie können mit allen Sorgen und Problemen zu ihnen kommen und werden ernstgenommen.«

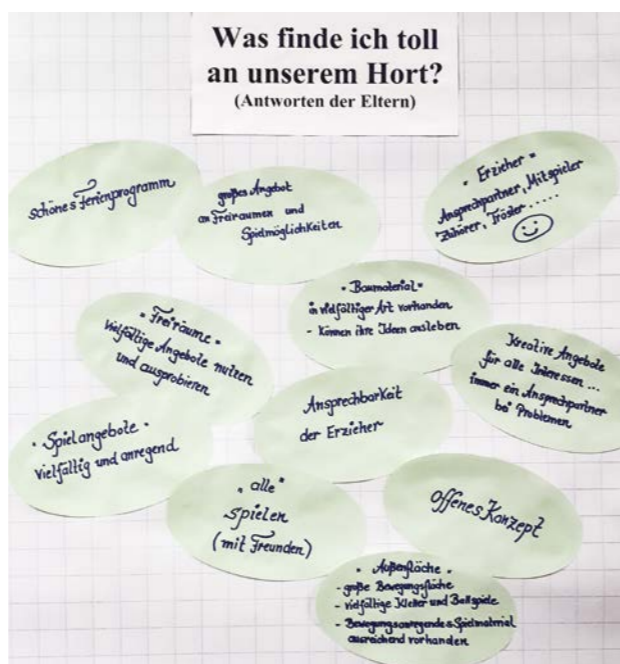
Wo sehe ich noch Verbesserungsmöglichkeiten?

»Die Erzieherzahl sollte erhöht werden, um den besonderen Förderbedarf unserer Kinder abzudecken.«

Was verbinde ich mit der AWO als Träger unserer Einrichtung?

»Die AWO ist für alle Generationen da.«

4 SCHULHUND, KIOSK ODER BAUMHAUS – ANTWORTEN AUS DEM HORT DER KITA »BRÜDERCHEN & SCHWESTERCHEN« LAUBUSCH



BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN BRAUCHEN BESONDERE MASSNAHMEN!

Das Programm »KINDER STÄRKEN« in Sachsen

Fast alle Drei- bis Sechsjährigen besuchen in Sachsen eine Kindertageseinrichtung. Der überwiegende Teil der Kinder wächst in einem Umfeld mit ausreichend kulturellen und materiellen Ressourcen auf, was ein gutes Aufwachsen ermöglicht. Demgegenüber steht ein Anteil von circa 10 bis 15 % der Kinder, die durch Folgen sozialer Benachteiligung mit anderen Voraussetzungen in das Leben starten. Sie haben schlechtere Chancen, gesund aufzuwachsen und höhere Bildungsabschlüsse zu erreichen.

Auf die Risiken, die mit sozialer Benachteiligung einhergehen, reagiert der Freistaat Sachsen seit 2016 mit zusätzlichen pädagogischen Fachkräften im Rahmen des ESF-Programms »KINDER STÄRKEN – Unterstützung von Kindern mit besonderen Lern- und Lebensschwierigkeiten«. Diese Fachkräfte sind in circa 140 sächsischen Kitas im Einsatz, davon in 15 Kitas in Trägerschaft der AWO. Fachlich unterstützt und beraten werden diese Kitasozialarbeiter*innen durch die Kompetenz- und Beratungsstelle (KBS) in Trägerschaft der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLFG) und dem Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden (ZFWB). Ziel ist es, Kinder mit Lern- und Lebensschwierigkeiten aufgrund sozialer Benachteiligung bei der Überwindung ihrer individuellen Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu unterstützen. Durch professionelle Begleitung und geeignete Strategien zur Bewältigung von Lernschwierigkeiten

sollen Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt werden, um ihren weiteren Bildungsweg erfolgreich gestalten zu können.

Die zusätzlichen Fachkräfte sind dort tätig, wo Ressourcen für eine besondere Förderung der Kinder fehlen. Sie sind die zusätzliche Ressource, um auf Kinder eingehen zu können, die zum Beispiel aufgrund von familiären Krisen emotional überfordert sind und denen es schwerfällt, sich im Kitaalltag einzufinden. Um die Teilhabe des Kindes an den Angeboten der Kita zu verbessern, erarbeiten die Kitasozialarbeiter*innen mit dem Kind einen Zugang zu den eigenen Gefühlen. Sie ermöglichen Ausdrucksmöglichkeiten für Wut, Trauer, Angst und Freude. So erwirbt das Kind Kompetenzen für die Bewältigung zukünftiger kritischer Lebensereignisse. Neben der Unterstützung für Kinder helfen die Kitasozialarbeiter*innen auch Eltern. Sie helfen unter anderem bei der Beantragung wichtiger Bildungs- und Teilhabepakete.

Dazu Jens Kluge, Einrichtungsleiter des teilnehmenden Integrativen AWO Kinderhauses »Kuschelkiste« in Zwickau: »Kitasozialarbeit gehört für uns alle zu einem unverzichtbaren Bestandteil, um den Alltags Herausforderungen gewachsen zu bleiben. Wenn sich die Gesellschaft verändert, Eltern zunehmend weniger in der Lage sind, die Entwicklung ihrer Kinder zukunfts fest zu begleiten, und Kitas in ihrer Belegungsstruktur damit konfrontiert sind, muss es eine strukturelle Maßnahme geben, die ganz vorne ansetzt. Nach dreiein-

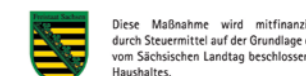


Blumenparadies von Marie (6 J.), Emma (8 J.) und Alina (8 J.)

halb Jahren Laufzeit ist aus diesem Projekt ein fester Bestandteil unserer Arbeit geworden, und für die Eltern ein Gegenüber, mit dem sie rechnen können. Das sollte nun endlich verstetigt werden und Eingang in die Kinder- und Jugendhilfeplanung der Landkreise und Städte finden.«

Fazit: In vielen Einrichtungen ist die zusätzliche Fachkraft nicht mehr wegzudenken. Die Finanzierung der Fachkräfte ist bis zum 31. Oktober 2021 gesichert. Es ist wünschenswert, dass dieses Programm auch in Zukunft sächsische Kinder mit besonderen Lern- und Lebensschwierigkeiten in Kindertageseinrichtungen wirksam durch Kitasozialarbeiter*innen unterstützt.

Weitere Infos unter www.kinder-staerken-sachsen.de



3 FRAGEN ZUR SITUATION DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG IN SACHSEN

an Prof. Dr. phil. habil. Andrea G. Eckhardt



Prof. Andrea G. Eckhardt ist Professorin an der Fakultät Sozialwissenschaften, Hochschule Zittau/Görlitz mit dem Berufungsgebiet Pädagogik der Kindheit und Mitherausgeberin der Zeitschrift »Diskurs Kindheits- und Jugendforschung«. Foto: Nikolai Schmidt

Wie bewerten Sie die gegenwärtigen Rahmenbedingungen in den sächsischen Kindertageseinrichtungen? Viele Politiker*innen argumentieren, dass mit der Absenkung des Personalschlüssels auf 1:5 in Krippen und 1:12 in Kindergärten sowie der Anerkennung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit für die pädagogischen Fachkräfte (beziehungsweise dem finanziellen Ausgleich für Kindertagespflegepersonen) schon eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen stattgefunden hat. Was antworten Sie darauf?

Die Absenkung des Personalschlüssels und die Anerkennung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeiten sind erste Schritte in die richtige Richtung. Dennoch bleibt viel zu tun: Der Personalschlüssel in Sachsen ist auch nach Absenkung im Ländervergleich verhältnismäßig hoch. Die pädagogischen Konsequenzen sind jedoch erheblich, denn eine sensitive, auf das Kind gerichtete entwicklungsfördernde

Begleitung setzt voraus, dass die Fachkraft in die direkte Interaktion mit dem Kind eintreten kann. Je kleiner die Anzahl der Kinder, desto höher die Möglichkeit einer langandauernden intensiven Interaktion zwischen Fachkraft und Kind.

Die pädagogische Arbeit mit dem Kind und insbesondere die Gestaltung der Bildungsprozesse bedarf einer Vorbereitung und Nachbereitung. Dazu gehören neben der Planung von Angeboten, der Reflexion und Dokumentation der individuellen Bildungsprozesse auch die eigene fachliche Qualifizierung und die Weiterentwicklung der Qualität im Team. Durch die Anerkennung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit steht den pädagogischen Fachkräften nun erstmals dafür Zeit zur Verfügung.

Für pädagogische Fachkräfte ist die Gestaltung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern eine immer wichtigere Aufgabe. Immer mehr Eltern wünschen sich einen pädagogischen Rat oder benötigen die Vermittlung zu anderen Angeboten

der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Vernetzungs- und Kooperationsleistung wird aktuell noch zu wenig in den Blick genommen.

Aufgrund der vielfältigen Aufgabenbereiche halte ich es für wichtig zu prüfen, wie die pädagogischen Fachkräfte ihre mittelbare pädagogische Arbeitszeit tatsächlich nutzen. Auf dieser Grundlage kann dann beurteilt werden, ob eine Qualitätssteigerung erreicht werden konnte, und ob die aktuellen Maßnahmen zu einer Entlastung des pädagogischen Personals beitragen.

Wie ordnen Sie die Qualität der frühkindlichen Bildung und Erziehung in Sachsen im bundesweiten Vergleich ein? Was ist für Sie herausragend und was sehen Sie eher kritisch?

Wir wissen unter anderem aus der NUBBEK-Studie, dass die Mehrheit der Kindertageseinrichtungen in Deutschland über eine mittlere pädagogische Qualität verfügt. Dazu gibt es aber eine gewisse Anzahl von Einrichtungen, die eine besonders gute Qualität und eine eher geringe Qualität vorhalten. Für Sachsen liegen keine repräsentativen Ergebnisse vor, die Mehrzahl der Einrichtungen dürfte aber auch hier über eine mittlere Qualität verfügen. Diese Ergebnisse sind international vergleichbar – sollten aber nicht zufrieden stellen. Sorge sollte uns auch die Feststellung bereiten, dass die Qualität in der Förderung der Kinder in den Bildungsbereichen überdurchschnittlich häufig nur unzureichend gelingt.

In der Regel besuchen Kinder gern ihre Einrichtungen, und Eltern sind mit der Betreuungsqualität zufrieden. Einrichtungen früher Bildung, Betreu-

ung und Erziehung sind aber Bildungseinrichtungen und erfüllen damit einen Bildungsauftrag. Neben den strukturellen Bedingungen, sind die Prozesse, die pädagogische Fachkräfte gestalten, entscheidend für die Qualität in den Einrichtungen und insbesondere für die Entwicklung der Kinder. Die Qualifikation des pädagogischen Personals und die Interaktionsqualität sind zentrale Indikatoren für eine gute Qualität. Zentral sind hierbei neben Empathie die Gestaltung einer anregungsreichen stimulierenden Förderung im Alltag und durch gezielte Angebote auf der Grundlage von Fachwissen.

In der Regel wird eine höhere Qualifikation mit einer besseren Qualität in Zusammenhang gebracht. Gleichzeitig bedarf es einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit der Frage, wie pädagogische Fachkräfte beziehungsweise das Team mit den Kindern und ihren Familien arbeiten. Die Fähigkeit, die eigene pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern, setzt die Bereitschaft zur Reflexion und zu einer kritischen Auseinandersetzung voraus. Hier besteht Entwicklungsbedarf.

Welche Empfehlungen haben Sie an die neue Staatsregierung? Was sollten die nächsten Schritte der Qualitätsverbesserung sein, insbesondere im Hinblick auf den Einsatz der Bundesmittel aus dem KiQuTG (dem sogenannten »Gute-Kita-Gesetz«)? Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Die derzeit existierenden Standards sind unbedingt zu halten und weiter zu verbessern. Aus der Absenkung des

Personal-Kind-Schlüssels, der Anerkennung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeiten und dem demographischen Wandel ergibt sich nicht nur für Kindertageseinrichtungen ein höherer Personalbedarf. Aufgrund dessen besteht die Gefahr, Standards zu senken und Quereinsteigern beziehungsweise Assistenzberufen Zugang zum Feld zu öffnen, die nur begrenzt eine geeignete pädagogische Grundausbildung mitbringen. Somit ist die Absicherung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit nicht immer gewährleistet.

Teams in Kindertageseinrichtungen sind bereits heute durch ein Zusammenreffen unterschiedlicher Professionen gekennzeichnet: Neben Erzieher*innen sind Kindheitspädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Heilpädagog*innen in den Einrichtungen vertreten. Das Potenzial, das mit dieser Vielfalt an Professionen in einer Einrichtung beziehungsweise bei einem Träger verbunden ist, wird aus meiner Sicht jedoch derzeit zu wenig ausgeschöpft. Träger und Kita-Leitungen sollten sich noch stärker darüber bewusst werden,

welche Kompetenzen unterschiedliche Professionen mitbringen und zwar nicht nur mit Blick auf den Ausbildungshintergrund (Fachschulausbildung, Hochschulausbildung), sondern auch mit Blick auf das Ausbildungsprofil. Es sollte darum gehen, diese Profile in der pädagogischen Arbeit stärker wertzuschätzen und zu nutzen.

Angebote der Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit benötigen außerdem Unterstützungssysteme. Dies können Angebote der Fachberatung oder Weiterbildung, aber auch der (regelmäßigen) Supervision sein. Für eine gute pädagogische Qualität wäre es entscheidend, diese Angebote auszubauen. Zudem sollte es darum gehen, ihre Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Aufgrund der Vielfalt und der Unübersichtlichkeit der Angebote ist dies derzeit nicht gegeben. Und nicht zuletzt sollte, um das Arbeitsfeld attraktiv zu gestalten und damit auch Fachkräfte zu halten, über Aufstiegschancen und Förderung des existierenden Personals verstärkt nachgedacht werden.



Asia hat gemalt. Foto: AWO Chemnitz.

GELEBTE SOLIDARITÄT IN ZEITEN VON CORONA

Wir sagen Danke!



Wir sagen Danke! Foto: AWO Südsachsen

Der Redaktionsplan der aktuellen Ausgabe stand, und alle Artikel waren weitestgehend in Vorbereitung, als scheinbar von einem Tag auf den anderen alles anders wurde: COVID-19 sorgte für alle von uns für immense Veränderungen und drastische Einschnitte. Dennoch haben sich die Menschen solidarisch und verantwortungsbewusst gezeigt. Sie haben in

ihrem beruflichen und privaten Umfeld dazu beigetragen, dieser nie dagewesenen gesellschaftlichen Herausforderung gerecht zu werden. Ganz besonders gilt dies natürlich für all jene, die in dieser Zeit in den Krankenhäusern, Pflegeheimen und -diensten, in der Notbetreuung unserer Kinder, in den Supermärkten, Drogerien und den Apotheken sowie im Erhalt unserer lebenswichtigen Infrastruktur ihren Dienst geleistet haben und über sich selbst hinausgewachsen sind.

Aber auch innerhalb der AWO zeigte sich auf vielfältige Weise: Wir sitzen alle im selben Boot. Wir halten zusammen und unterstützen uns, egal, ob Haupt- oder Ehrenamt, Unternehmen oder Kindergarten, Gesellschaft oder Kreisverband. Einige ausgewählte Aktionen der vergangenen Monate möchten wir Ihnen an dieser Stelle vorstellen.

Stark: Die **Beiersdorf AG**, bekannt durch Nivea- sowie Florena-Produkte, hat der **AWO Südsachsen für ihre Einrichtungen insgesamt 1000 Liter Händedesinfektionsmittel kostenfrei überlassen.**

»Die Sachspende zeugt nicht nur von großer Solidarität in schwierigen Zeiten, sondern beweist auch, dass es noch verantwortungsvolle Firmen gibt, die keinen Profit aus einer Krise schlagen wollen«, betont André-Aljoscha Steiner, Geschäftsführer der AWO Südsachsen gGmbH. Mit der Spende wurde jenen geholfen, die bereits seit Wochen die Versorgung und die optimale Betreuung ihrer Mitmenschen bis über die Grenzen ihrer eigenen Belastbarkeit hinaus gewährleisteten. Hierzu gehören mehr als 500 Mitarbeitende, die auch während der Corona-Pandemie einen enormen Einsatz leisten.



Gesammelte Ostergrüße bei der AWO Chemnitz für die Senior*innen, Foto: AWO Chemnitz

OSTERGRÜSSE AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

Zahlreiche Einrichtungen und Dienste ließen es sich zu Ostern nicht nehmen, den Seniorinnen und Senioren in unseren Pflegeeinrichtungen liebe Grüße und Briefe zukommen zu lassen, um zu zeigen: Ihr seid nicht allein und wir denken an euch! Welch schöne Geste.

Viele Kindergärten, aber zum Beispiel auch die AWO Begegnungsstätte »mobil« oder die AWO SSD mit der Aktion »Gemeinsam gegen einsam« spendeten damit vielen Menschen einen Trost in schwierigen Zeiten.

MUSIKALISCHES INTERMEZZO

Die Bläser des Posaunenchores der Kirchengemeinde Dresden-Gruna-Seidnitz gaben für die Bewohnerinnen und Bewohner des AWO Senioren- und Pflegeheims »Albert Schweitzer« in Dresden ein Überraschungsständchen zur Aufmunterung.



Die Bläser vor dem Pflegeheim – was für eine Überraschung! Foto: Rita Siegert

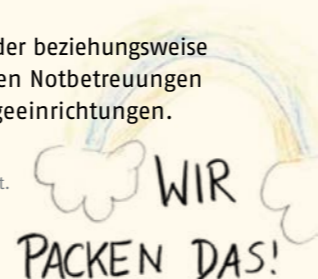
#REGENBOGENGEGENCORONA

Bei der Aktion #regenbogenegegen-corona malen Kinder einen Regenbogen, schicken diesen zum Beispiel an Pflegeeinrichtungen und Großeltern oder

hängen das Bild in ihre Fenster, um zu zeigen: Auch hier wohnt ein Kind, das gerade nicht zum Spielen raus darf. Aber gemeinsam schaffen wir das! Die Regenbogen sollen Freude und Hoffnung verbreiten. Auch unsere Einrichtungen

erreichten Kinderbilder beziehungsweise die Kinder in unseren Notbetreuungen malten für die Pflegeeinrichtungen.

Auch Luise aus Dresden, 8 Jahre alt, hat mitgemacht. Foto: AWO SSD



Die Taschengeldbörse auf einer regionalen Vereinsmesse, Foto: AWO Lausitz

TASCHENGELDBÖRSE DES KREISJUGENDWERKS DER AWO LAUSITZ

Die Taschengeldbörse startete bereits 2017 und arbeitet nach dem Prinzip »Tue Gutes und erhalte vielleicht ein kleines Taschengeld«. So unterstützte das Projekt bereits Hoyerswerdaer Senior*innen bei der Umprogrammierung der Fernseher im Zuge der Abstellung des analogen Fernsehempfangs, richteten Computer oder Handys ein, oder erledigten Wege, die ältere Menschen einfach nicht mehr schaffen. In Zeiten von Corona war sofort klar: Hier kann die Taschengeldbörse helfen und beispielsweise mit Botengängen und Einkäufen Senior*innen unterstützen.

NÄHEN VON MUND- UND ATEMSCHUTZMASKEN

Die AWO Freiberg setzte dort an, wo schnelle Hilfe gefordert war und mobilisierte ihre vielen fleißigen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer mit dem Nähen von Mund-Nase-Masken oder dem Bereitstellen der Stoffe. So konnten unter anderem AWO-Einrichtungen aber zum Beispiel auch der DRK Kreisverband Freiberg e.V. oder die Seniorenheime Freiberg gemeinnützige GmbH mit Masken beliefert werden.



Freiberg näht...

UND WAS PASSIERTE IM LANDESVERBAND? BEISPIELE AUS DEN UNTERSCHIEDLICHEN FACHBEREICHEN

Absage der Landeskonzferenz und der 30-Jahr-Feier in Hoyerswerda
Aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus musste der Landesverband die für den 24. und 25. April geplanten Veranstaltungen verschieben. Die Landeskonzferenz und Jubiläumsfeier sollen im Herbst nachgeholt werden.

Eingeschränkte Arbeit in der Landesgeschäftsstelle

Seit dem 20. März befand sich ein großer Teil der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle im Homeoffice. Das Team des Landesverbands war aber per Mail und telefonisch zu erreichen. Eine Notbesetzung war innerhalb der Geschäftszeiten in der Devrientstraße sichergestellt.

Kitas und Horte schließen

Seit dem 18. März hatten auch die AWO Kindergärten und Horte in Sachsen bis auf eine Notfallbetreuung geschlossen. Die Elternbeiträge für den Monat April sollen zurückerstattet werden.

Dazu Volker Abdel Fattah, Referent für Kinder- und Jugendhilfe beim AWO Landesverband:

»Aus Sicht der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wirkten sich die Schließungen und Verbote sehr einschränkend aus – außerschulische Freizeitangebote wurden gestrichen, Vertrauenspersonen in offenen Angeboten waren nicht mehr erreichbar, unterstützende und begleitende Angebote und Familienhilfen wurden reduziert und eingestellt. Das Wohl von sächsischen Kindern und Jugendlichen, insbesondere solchen in prekären oder sozial benachteiligten Lebenslagen, war aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden und in großer Gefahr!

Aus der Perspektive der Träger sowie der beschäftigten Fachkräfte stellte sich die Frage, wie der Fortbestand der geschlossenen Einrichtungen gesichert werden konnte, ohne dass Personal entlassen werden musste. Durch einige Kommunen wurden Forderungen

nach Kurzarbeit laut, um die Kita-Betriebskosten zu reduzieren. In anderen Gebietskörperschaften konnte das freigestellte Personal über das Sozialpaket des Bundes in systemrelevanten Einrichtungen eingesetzt und finanziert werden.

Der Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe erlebte die größte Herausforderung in den sich überschlagenden, fast täglich aktualisierten und sich öfters widersprechenden Meldungen und Informationen, die durch die Medien, die Verwaltung und weitere Akteure des öffentlichen Lebens bekannt gegeben wurden wurden. Diese galt es, tagesaktuell abzugleichen, auszusortieren, zu ordnen und so aufzubereiten, dass die Mitgliedsorganisationen und Einrichtungen eine tatsächliche Hilfestellung bei der Sicherung der örtlichen Sozialarbeit erhielten. Diese Informationsaufbereitung wurde ergänzt durch viele Kommunikationskanäle zur Staatsregierung, zum Landesjugendamt, zur Gewerkschaft und zum Arbeitgeberverband, zu Verbänden und Parteien, die aktiv gestaltet wurden, um Anfragen und Notlagen der Einrichtungen auffangen und effektiv begleiten zu können.«

Großartige Arbeit in unseren Pflegeheimen und den ambulanten Pflegediensten, Durchsetzen des Besuchsverbots

Das Pflegepersonal hat in der Corona-Krise einen Marathon vollbracht und 150 Prozent gegeben. Mit Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt und Durchhaltewillen ist es dem Personal in unseren Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflege gelungen, den Betrieb in Zeiten der Krise aufrechtzuerhalten, bedürftige Menschen zu versorgen und die Schutzbestimmungen in unseren Einrichtungen und Diensten zu erfüllen. Trotz einer enormen Mehrbelastung und der schwierigen Umsetzung des Besuchsverbots waren sie mit besonderem Einfühlungsvermögen für die Bewohnerinnen und Bewohner da.

Eine besondere Herausforderung stellte für unsere Pflegeeinrichtungen und -dienste – wie für alle anderen in Sachsen auch – die Bereitstellung von ausreichend Schutzausrüstung für das Pflegepersonal.

Weitere Herausforderungen schildert Patrick Kaiser, Fachberater für Altenhilfe/Pflege im Landesverband:

»Neben der Durchsetzung des Besuchsverbots stellt sich die Frage, wie bei Bewohner*innen, welche die Einrichtung zu einem bestimmten Zwecke verlassen haben, bei ihrer Rückkehr umzugehen ist. Wie kann sichergestellt werden, dass das Coronavirus durch die zurückkehrenden Bewohner*innen nicht in die Einrichtung hereingetragen wird? Für diese Problematik gibt es noch keine allgemeingültige Lösung, sodass auch an dieser Stelle vor allem die Einrichtungen für entsprechende Schutzkonzepte verantwortlich sind.

In der ambulanten Pflege gibt es vereinzelt das Phänomen, dass Pflegebedürftige und Angehörige das Erscheinen der Pflegedienstmitarbeitenden aus Angst vor Ansteckung ablehnen. Hier muss dann vonseiten der Pflegedienste Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass die Versorgung durch die Mitarbeiter*innen notwendig ist und auch so sicher wie nur möglich durchgeführt wird.«

Betretungsverbot in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM)

Mit der Veröffentlichung der Allgemeinverfügung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) wurde auch für die WfbM ein Betretungsverbot ausgesprochen.

Dazu Ingo Mangelsdorf, Leiter der Pirnaer Werkstätten:

»Es galt nun, die vorsorglich ausgearbeitete Aufgabenliste umzusetzen: Informationsschreiben an Klient*innen

wurden verfasst und verteilt. Parallel dazu sind die gesetzlichen Betreuer*innen informiert worden. Angestellte Mitarbeiter*innen, Dienstleister sowie die zahlreichen Wirtschaftspartner waren über eine noch unklare Gemengelage zu informieren. Es war offen, wie viele Klient*innen das Angebot zur Notbetreuung wahrnehmen werden, wie Aufträge und Außenarbeitsplätze fortbestehen und welche personellen Ressourcen wo zu planen sind.

In den Pirnaer Werkstätten gibt es nur wenige Klient*innen in Notbetreuung. Auf Außenarbeitsplätzen werden derzeit noch rund 40 Menschen begleitet. So weit wie möglich wird versucht, mit den Klient*innen in Kontakt zu bleiben. Teilnehmer*innen des Berufsbildungsbereiches erhalten alternative Bildungsangebote, zum Beispiel Lehrbriefe mit Übungsaufgaben.

In Wohneinrichtungen des Unternehmens sind gegenwärtig fast 40 angestellte Mitarbeiter*innen der WfbM tätig. Die verbleibenden Angestellten bearbeiten Fertigungsaufträge und halten einen wirtschaftlichen Betrieb der WfbM aufrecht.«

Eine neue Situation in den Freiwilligendiensten aufgrund der Coronakrise

Dazu Sylvia Freitag, Öffentlichkeitsarbeit in den FWD:

»Wie sind wir für die Einsatzstellen und Freiwilligen erreichbar? Wie geht es ihnen und was brauchen sie? Müssen wir alternative Seminarformen finden? Diesen und vielen anderen Fragen stellt sich unser Team, denn persönliche Begegnungen fallen erst

einmal weg. Seminare bis 15. Juni fallen aus, ebenso die Landesaktionswoche und die beliebten einwöchigen Seminaraufenthalte in Pirna Liebenthal und auf Gut Froberg.

Da unsere Freiwilligen im sozialen Bereich tätig sind, war der erste Schritt die Einschätzung der Gefahren und daran geknüpfte Entscheidungen: Manche Einrichtungen stellen ihre Freiwilligen vom Dienst frei, manche nicht. Einige Freiwillige üben andere Tätigkeiten aus. Schnell hatte der AWO Bundesverband klare Anweisungen erteilt: Die Tätigkeit muss weiterhin freiwillig und arbeitsmarktneutral sein. Und alle Beteiligten müssen mit der Veränderung einverstanden sein. Dies bekanntzugeben und auf Rückfragen zu reagieren, ist seitdem unsere wichtigste Aufgabe.

Und unsere Freiwilligen selbst? Sie zeigen großes Engagement und lassen sich auf die neue Situation ein. Manche sind unzufrieden, da ein Teil von ihnen vom Dienst freigestellt wurde. Eine Freiwillige dokumentiert ihr FSJ in Form eines Blogs, um die Zeit zu Hause sinnvoll zu verbringen.

Die größte Herausforderung für unser Team ist die räumliche Trennung. Seit Kurzem verständigen wir uns per Videokonferenz, denn von Angesicht zu Angesicht geht vieles leichter.«

Herzessache AWO Nachbarschaftshilfe

Insbesondere Senior*innen, Alleinerziehende, Familien sowie kranke und bedürftige Menschen sind derzeit vermehrt auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Mit einer Mini-Kampagne haben wir darauf aufmerksam gemacht, nachbarschaftliche Hilfe durch die Übernahme einer Patenschaft längerfristig zu verstetigen und für dieses Engagement eine Förderung durch das Patenschaftsprogramm der AWO zu erhalten.

Umstellen in den Beratungsstellen auf telefonische und Online-Beratung

Damit unsere Beratungsstellen auch in Corona-Zeiten für ihre Klienten weiterhin da sein können, wurde die Beratung sachsenweit auf Telefon und Internet umgestellt. Eine neue und herausfordernde Situation für alle.

Hinweis: Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss dieser Ausgabe vom 30. April 2020. Einige Inhalte sind möglicherweise nicht mehr aktuell.

NEUES AUS DEM VERBAND

Die AWO Sachsen aktiv vor Ort



Aktion Schlüsselbäumchen, Foto: AWO Kita Reichenhainer Wichtelberg

AKTION SCHLÜSSELBÄUMCHEN

Nachhaltigkeit spielt in den jährlichen Aktionen unserer Kitas eine immer größere Rolle. Die AWO Chemnitz hat sich gemeinsam mit der Liga Chemnitz etwas Tolles zum jährlichen Kindertag am 1. Juni ausgedacht. Statt Luftballons in die Lüfte steigen zu lassen, pflanzten die Kinder gemeinsam mit den Erzieher*innen Bäumchen. Mit der Aktion soll den Forderungen nach den Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der frühkindlichen Bildung noch einmal Nachdruck verliehen werden. Nach einem Jahr wird überprüft, wie sich die Bäumchen entwickelt haben: Sind sie gewachsen wie die Kinder? Und was hat sich im gleichen Zeitraum für die Verbesserung der Rahmenbedingungen getan? Wenn sich nichts geändert hat, müssen die Bäumchen leider zurückgeschnitten werden. Die Aktion Schlüsselbäumchen hat inzwischen viele Mitstreiter*innen unserer Einrichtungen in ganz Sachsen gefunden, unter anderem bei der AWO Zwickau und der AWO Oberlausitz.

NEUES GRUNDSATZPROGRAMM DER AWO

Im Rahmen einer Sonderkonferenz wurde am 14. Dezember in Berlin das neue Grundsatzprogramm der AWO verabschiedet. Im Zentrum steht Gerechtigkeit. Der Verabschiedung war ein vier Jahre andauernder, bundesweiter Diskussionsprozess in den Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden vorausgegangen. Die fünf Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz bestimmen weiterhin das verbandliche Handeln. Mehr als bisher wird auf der Bedeutung eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen hingewiesen.

Das Grundsatzprogramm kann unter www.awo.org abgerufen werden.

NEUE FLYER UNSERER FREIWILLIGENDIENSTE

Buntes Land der Freiwilligendienste: Das im Januar auf der »KarriereStart«-Messe erstmals vorgestellte Werbematerial ist für alle verständlich! Die Freiwilligen selbst waren an der Entwicklung beteiligt. Ein halbes Jahr lang stellte der Landesverband ihnen Fragen über ihren Einsatz und gab die Antworten direkt an die Grafikerin Catharina Feißt weiter. Sie hat daraus wunderbare Figuren gezeichnet und eine Landkarte erstellt, die sich nun auf den neuen Werbematerialien der Freiwilligendienste wiederfinden.



Die Teilnehmer*innen der Landesausschusssitzung am 16. November 2019 im Herbert-Wehner-Haus in Dresden, Foto: AWO Sachsen

LANDESJUGENDWERK DER AWO SACHSEN GEGRÜNDET

Ein Herzensprojekt des Landesverbandes wird Wirklichkeit: Im Rahmen der Landesausschusssitzung der Arbeiterwohlfahrt wurde am 16. November 2019 das Jugendwerk des Landesverbandes Sachsen gegründet. Möglich wurde die Gründung durch intensive Vorbereitungen seitens des Landesverbandes sowie der Kreisjugendwerke Dresden, Lausitz und Bautzen.

»Die AWO braucht junge Menschen, ihre Ideen und Kreativität!«, so Landesvorsitzende Margit Wehnert zur Gründung. »Wir als erfahrener und gleichzeitig junger Wohlfahrtsverband in Sachsen haben die Strukturen, das Know-how und die Personen, um mit und für Jugendliche ein attraktives Umfeld für Eigeninitiative und frische Perspektiven zu schaffen.«

NEUER IMAGEFILM DER AWO

Anlässlich des 100. Geburtstags der AWO hat der AWO Bundesverband einen neuen Imagefilm herausgebracht. Die Idee: Was wäre, wenn die Bevölkerung in Deutschland aus nur 100 Menschen bestehen würde? Die Botschaft: Jeder Mensch zählt! Die Umsetzung können Sie in den sozialen Medien und unter www.awo.org/100-menschen-und-jeder-spielt-die-hauptrolle anschauen. Gerne liken, teilen, anderen Menschen zeigen!



Die Kolleg*innen der Freiwilligendienste im Videochat. Foto: AWO Landesverband



Unsere neue Postkarte und die Flyer für FdAG, FSJ, BFD und Ehrenamt sind da! Bild: AWO Sachsen

KIEZ QUERXENLAND SEIFHÄNNERSDORF

Die sagenhaft bunte Gruppenunterkunft



»Im ewigen Eis« von Sophia, 8 Jahre

Das KIEZ Querxenland betreibt am Rande der sächsischen Kleinstadt Seifhennersdorf seit 1991 eines der engagiertesten Kinder- und Jugend-erholungszentren Deutschlands. Namensgeber sind die Querxe – die Sagenfiguren der Oberlausitz. Zentrales Thema in dem ehemaligen Pionierlager ist der Slogan »Lernen durch Erleben«,

welches 33 Mitarbeiter*innen unter anderem mit pädagogischer und sozial-pädagogischer Ausbildung vor Ort umsetzen. »Wir verstehen uns als Partner für Schule, Freizeit und Familie und wollen den außerschulischen Lernprozess durch praxisorientierte Erlebnisse unterstützen«, sagt Geschäftsführer Rüdiger Schaper. Themen aus der Natur, des Umweltschutzes und zur gesunden Lebensweise runden das Profil ab. Das Querxenland wird gebucht als Ferien-lager, für Schullandheimaufenthalte und Klassenfahrten, Proben- und Trainingslager, wie auch für Familien-freizeiten, internationale Begegnungen und barrierefreie Aufenthalte. »Wir haben für alle Belegungsformen Programme und Projekte entwickelt,

die sich an den Interessen unserer jeweiligen Zielgruppen orientieren«, so Rüdiger Schaper. Das heißt, alle großen und kleinen Gäste lernen mit Spaß durch Erleben und stärken nebenbei ihre sozialen Kompetenzen. So zum Beispiel in dem Schulfahrten-programm »Stärke zeigen« – wo die Schüler Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung thematisieren und trainieren. Für die Profilierung sozialpädagogischer und touristischer Angebote wurde das KIEZ Querxenland im Jahr 2016 mit dem Großen Preis des Mittelstandes ausgezeichnet.

Das KIEZ Querxenland ist korporatives Mitglied des AWO Kreisverbands Oberlausitz.

DAS GROBE DSCHUNGELABENTEUER FÜR FAMILIEN

#urlaubdaheeme
#sogehtsächsisch

Leistung der Familien - Pauschale

- Übernachtung + Halbpension
Mittagessen kann vor Ort gebucht werden
- Kinderbetreuung nach Absprache möglich
- Grillabend mit dem Küchenmeister
- umfangreiche Spiel und Sportmöglichkeiten vor Ort
- Geocaching - Die moderne Schatzsuche
- Outdoor kino
- eine Trinkflasche pro Person
- kostenloses WLAN

Angebote aus der Umgebung:

Schmalspurbahn Zittau (Bimmelbahn)
Rodelpark Oberoderwitz
Schmetterlingshaus Jonsdorf
Saurierpark Kleinwelka
Tierparks in Zittau und Görlitz

www.querxenland.de/familien

zusätzlich buchbare Bausteine:

- Besuch im benachbarten Erlebnisbad
- Walderlebniswanderung mit dem Jäger
- Kräuterwanderung
- Kreativangebote
- 2x wöchentlich Workshops

KIEZ Querxenland Viebigstraße 1 | 02782 Seifhennersdorf | Tel.: 0 3586 45 11 25

AWO AKTIV

AWO zum Nachmachen, Mitmachen, Informieren und mehr ...

NUTELLA-BANANEN-BLÄTTERTEIGRING VON UNSERER AWO KITA »SONNENKÄFER« IN ZWICKAU

Heute möchten wir Ihnen ein Rezept aus dem Buch »Lirum Larum Löffelstiel... Kinder kochen und backen für Kinder« vorstellen. Ein tolles Projekt, in denen Kitas mit ihren Kindern für einen guten Zweck kochen oder backen. Die Teilnahme ist für die Einrichtungen kostenfrei, es werden nur die bestellten Bücher in Rechnung gestellt. Das Kinderkochbuch kostet 15,95 Euro, jede Einrichtung bekommt bei der Erstbestellung 20 Prozent zur Bestellmenge umsonst geliefert. Mehr Infos auf der Homepage mit Musterbuch zum Blättern www.dittel-verlag.de.

Zutaten für einen Ring:

- Banane
- 1 Rolle Blätterteig
- 120 g warme Nutella
- 1 verquirltes Ei

Zubereitung:

Den Ofen auf 180 °C Umluft vorheizen. Die Banane schälen und in zwölf gleich dicke Scheiben schneiden. Den Blätterteig ausrollen und die

Bananenscheiben auf der Längsseite gleichmäßig verteilen.

Dann schneidet man den Blätterteig in zwölf Streifen, welche genau so breit sind wie die Bananenscheiben (mit dem Schneiden vor den Scheiben beginnen).

Die Nutella in einem feuerfesten Gefäß in der Mikrowelle erhitzen, damit sie leicht flüssig wird. Anschließend die Nutella über die Bananen-

stückchen laufen lassen.

Nun wird der Blätterteig beginnend auf der Seite mit den Bananen aufgerollt. Wir legen den Blätterteig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech und formen einen Ring. Den Blätterteigring bestreichen wir mit Ei und backen ihn für circa 20 Min.



RÄTSEL

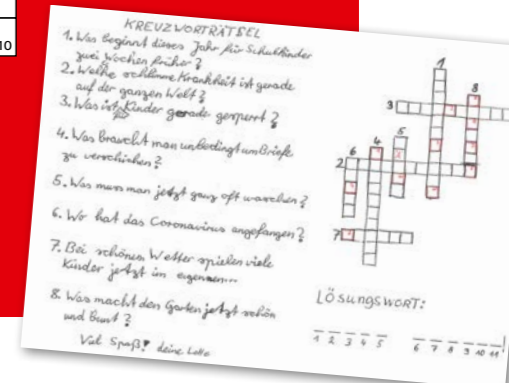
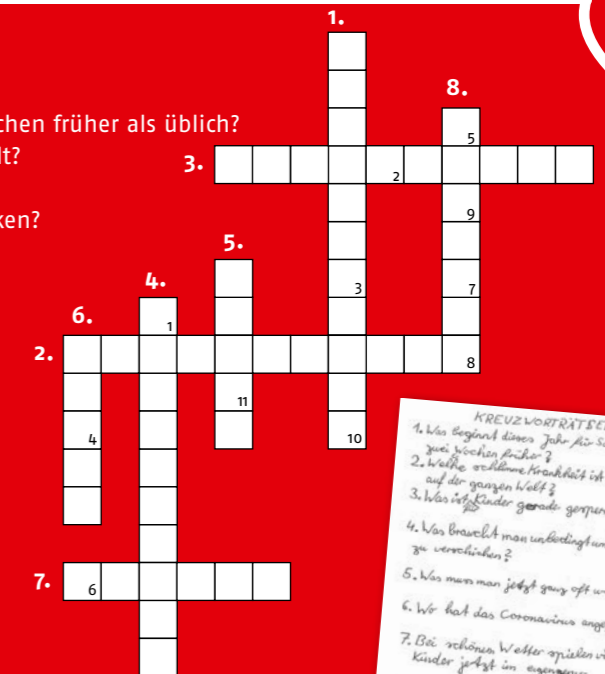
1. Was beginnt in diesem Jahr für Schulkinder zwei Wochen früher als üblich?
2. Welche Krankheit kursiert gerade auf der ganzen Welt?
3. Was ist für Kinder gerade gesperrt?
4. Was wird unbedingt benötigt, um Briefe zu verschicken?
5. Was muss man jetzt ganz oft waschen?
6. Wo ist das Coronavirus erstmalig ausgebrochen?
7. Bei schönem Wetter spielen jetzt ganz viele Kinder im eigenen ...
8. Was macht den Garten jetzt schön bunt?

Viel Spaß! Deine Lotte, 9 Jahre

Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 !

Senden Sie Ihre Antwort bis 30. September an meeting@awo-sachsen.de und gewinnen Sie ein AWO-Überraschungset.



Rätselaufklärung aus dem meeting 2_2019. »Es werde Licht«.

Setzen Sie Schalter A und B für eine Minute auf »An«. Schalten Sie jetzt B aus. Gehen Sie in den Raum und untersuchen Sie die Glühbirne. Je nach Befund ergibt sich ein anderer Schalter, der zur Birne führen muss: Die Lampe brennt: Schalter A. Die Lampe brennt nicht, ist aber warm: Schalter B. Die Lampe brennt nicht und ist kalt: Schalter C.

Wir gratulieren unseren Gewinner*innen Lutz Thiele und Yvette Heckel.

SCHWERE ZEITEN

Die AWO Sachsen dankt ihren Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern per Brief

100
Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

AWO Landesverband Sachsen e.V.
Devrientstraße 7, 01067 Dresden



Landesverband
Sachsen e.V.

Tel. 0351 / 84704-0
Fax 0351 / 84704-540
landesverband.kontakt@awo-sachsen.de

An unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

27.03.2020

Sehr geehrte Geschäftsführer und Vorstände,
liebe AWO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
liebe ehrenamtliche Helferinnen und Helfer!

Tag für Tag schränkt die Corona-Virus-Pandemie unser Leben immer mehr ein – in bisher unvorstellbarem Maße. Wir alle müssen immer wieder auf neue Entwicklungen reagieren, die unseren vollen Einsatz fordern. Besonders Sie, die Sie unmittelbar mit und für Menschen arbeiten, sind jetzt höchsten Belastungen ausgesetzt. In Zeiten der Kontaktsperre, die alle unsere Einrichtungen besonders hart trifft, ist ein hohes Maß an mitfühlender Mitmenschlichkeit gefordert, um den Bewohner*innen und zu Betreuenden das Leben erträglich zu gestalten. Ob Kinder- oder Wohnheim, sozialer Dienst und natürlich der Pflegebereich, alle müssen mit viel Verständnis und menschlicher Nähe die extrem eingeschränkten Außenkontakte der Bewohner*innen ersetzen.

Auch die AWO-Bereiche, die sich zum Beispiel um Familien kümmern und Menschen in Notlagen mit Rat und Tat zur Seite stehen, leisten unter den veränderten Bedingungen ihr Außergewöhnliches. Nicht immer auf den ersten Blick nach außen sichtbar ist der Ihr Einsatz in Kitas, der ambulanten Pflege, im Bereich der Haustechnik oder haushaltsnahe Dienstleistungen sowie den im Hintergrund Aktiven. Sie alle sind bereit, sich unter den erschwerten Bedingungen und bei erhöhtem Infektionsrisiko außergewöhnlich zu engagieren.

Viele von Ihnen sehen Ihren unermüdlichen Einsatz als selbstverständlich an. Im Namen des Landesvorstandes und der Landesgeschäftsführung möchten wir uns für Ihren wirklich außergewöhnlichen Einsatz und Ihre täglich gelebte Solidarität bedanken.

DANKE, dass Sie in diesen schwierigen Zeiten Ihre Arbeit bei der AWO zur Herzensangelegenheit gemacht haben!

Margit Wehnert

Margit Wehnert
Vorsitzende

René Vits

René Vits
stellv. Vorsitzender

Jens Krause

Jens Krause
stellv. Vorsitzender

Frank Schaffrath

Frank Schaffrath
stellv. Geschäftsführer

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 850 205 00
Konto 3 589 000
Spendenkonto 3 589 001

Eintrag unter VR-2718
Amtsgericht Dresden
www.awo-sachsen.de